

Fußvolk. „Ich kenne die Dinger von 70 her, sie sind nicht so gefährlich“, beruhigt er den Begleiter. Drei Tage lang schon regnet es im Regenschirm. Der Engländer mußte über Beclaire weit hinaus, das Dorf ward genommen, gewaltig tobte der Kampf. Am 21. nachmittags, am Westrand von Beclaire, vorne am Fehnd war es, wo sein Divisionskommandeur ihn bat, sich nicht so sehr auszufragen. Seine Ruhe beruhigt. Der treue Mann von der Landwehr erzählt selbst: „Seine Ruhe mitten im feindlichen Ungewitter ist einem wirklich wohl“. Sie heilt den Herzern. Am 22. abends steht sein Entschluß fest. Er schreibt, so gut es die Flamme und die flackernde Sterne erlauben, eine Kugel sagt am Ohr vorbei, er schreibt einen kurzen Befehl, er soll den Sieg krönen. Es ist sein letzter Zug! Eine englische Kugel durchbohrt die Stirne zwischen den Augenbrauen. Karl von Reinhardt ist nicht mehr!

Wer vor dem Kriege auf die herrlichen Reittwege in der Umgegend der schönen Hauptstadt achtete, konnte eine fesselnde Kriegergestalt sehen. Wenn auch im Kilde des Bürgers war sie Schatz vom Kopf bis zur Sohle, Muster für jeden von der Kavallerie, aufrecht, wie es einem aufrichtigen Manne geziemt. Sein Pferd war dem Reiter nicht nur Kostler, es war ihm Freund, Genosse, Schüler. So bleibt er den Stützpunkten in ungetrübter, freudlicher Erinnerung. Geborener Soldat, Offizier, Führer, wird Karl August von Reinhardt, noch nicht 16 Sommer zählend, am 25. November 1869 Kriegsschüler in Ludwigsburg. Noch erinnere ich mich noch seiner jöhannischen Säuglingsgestalt in dem schmuck, etwas lautgelben Kadettenkleid. Als Fähnrich im 5. Inf.-Regiment „König Karl“ empfängt er mit unserer Felddivision seine Feuerläufe bei Würth; am Vorabend von Sedan sieht er bei Fluge im Feuer. Der 30. November 1870 sieht ihn auf dem linken Flügel am Kägelhof, wo die Division Faxon zurückstößt, der 3. Dezember im Vorpostengeficht bei Villers. Jung an Jahren, aber als geübter, begehrter Krieger begrüßt er die Heimat wieder, aber an der Bahre seines am 3. April 1871 gestorbenen Vaters. Nach den Leinwandjahren kam die Zeit, die die Grundfrage zu seiner Führerschaft abgab, wozu ihn seine unabhängige Auffassung, sein hoher Standpunkt vorausbestimmte, vertraut mit allerlei besonders militär-geographischen Reiseaufträgen. Als Hauptmann tritt er in den Generalstab, überakt den Blick auf das Wesentliche gerichtet — minima non curat praetor. Wechselnd mit dem Hauptdienst, ein Stützpunkt seiner Laufbahn, kam sein Kommando als Oberst des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach Nr. 46 in Posen. Hier war es, wo Prinz Georg von Sachsen als Generalinspektor diesem Regiment seine uneingeschränkte Anerkennung sollte wegen seiner sorgfältigen Ausbildung, namentlich im Gefecht, womit es dem erst 1906 erschienenen Exercier-Reglement in mancher Beziehung vorausgeritt war. Er schied aus dem Regiment mit der Anerkennung: „Das Regiment verdankt diesem hervorragenden Soldaten große Fortschritte in der Ausbildung, dessen Offizierkorps insbesondere zahlreiche, lange nachwirkende Anregungen auf allen militärischen Gebieten“. „Der Geist einer Armee sitzt in denen Offizieren“, sprach er mit dem großen Fideleth. Bald wird er Brigadekommandeur, bald General.

Ein Mann von solcher militärischer Befähigung, von hoher geistiger Kultur, Freund und Kenner aller Klassiker, von unverwundlicher Frische und Laskraft, gedankentrich und wohlwollend, so steht er uns Ueberlebenden noch vor den Augen. Nicht konnte er die Zeit der Muse drückend empfinden, sein Leben — dem Füllhorn alles Schönen gleichend — war erfüllt von Tat, rast- und restlos, erfüllt durch die verständnisvolle Anteilnahme einer jeden- und geistesverwandten Frau. Seine große Bächerel gibt davon Zeugnis. Das Studium der Kalkunst so gut wie der Strategie, der Taktik aller Waffen so gut wie des ewigen Faust war ihm die hohe, die himmlische Götin.

Im Herbst 1914 rief der König und alle — alle folgten ihm. Schon am 10. September ist Generalleutnant v. Reinhardt Brigadeführer in einer neugebildeten württembergischen Division, am 13. Oktober geht ins Feld. Westlich von Kortrijk beginnt schon am 19. der Kampf bei Noersel, Tag und Nacht bis über Beclaire hinaus. Am 22. Oktober 1914 abends 8 Uhr schreibt er noch bei jenem Straßenschnitt:

„Straße Beclaire bei Gehst Westhoek.

In Reserve-Infanterie-Regiment 248

Erzogene Stellung sekhallen. Eingraben. Verzehren der eisernen Portion. In der Morgenstunde Angriff durchführen. Befehlsausgabe 12 Uhr Ritternacht an der Straße Beclaire-Obelweert in der Nähe des Gehst Westhoek.

v. Reinhardt.“

Es war sein letzter Befehl! Zur mitternächtlichen Befehlsausgabe ist sein Geist herniedergerstiegen; es ging vorwärts in den zwei folgenden Tagen über Westhoek hinaus, Keutel ward unser, Oberst von Roschmann — severest unerschütterlich — führt die bewährte Brigade.

Ein Inmortalenkranz umschwebt Karl von Reinhardts Grab auf dem Pragsriedhof in Stuttgart. Am 30. Oktober 1914 haben sie ihn beerdigt; keiner der Verwandten seiner Division ließ es sich nehmen, dem verehrten Führer letzten Gruß ins Grab zu senden, alle auf Säcken und Krücken, Arm und Kopf in der Binde, Tränen im Auge, Alle!

Im Dezember 1914 aber konnte man im Souvignier Amtsblatt ein Gedicht lesen „Mein Kommandeur gefallen!“ Es galt dem ersten vor dem Feind gefallenen württembergischen General. Sein Verfasser ist der treue Landwehrmann, der ihn auf seinem mitternächtlichen Gange allein

begleitet und tot zurückgebracht hat, Albert Rindel vom Sautgau. Sein letzter Vers lautet:

So leb' denn wohl, du wackerer Held der Schwaben,
Du edler Streiter auf der Siegesbahn!
W' wissen all', was wir verloren haben
Gott sei mit uns, Du hast dein Werk getan!

(W.P.C.)

Wer hat die Initiative der Kriegsführung?

Die Korrid. Allg. Ztg. schreibt unter dem Titel: Wer hat die Initiative der Kriegsführung? Ueber das neutrale Ausland ist bekannt geworden, daß der Vertreter der New York World, Herr von Wiegand, seinem Blatte ein Telegramm über die Lage der Mittelmächte zugesandt hat, in dem ausgeführt wird, daß jetzt zum erstenmale die Initiative auf die Seite der Feinde der Mittelmächte übergegangen sei. Dieser aus dem Zusammenhang gerissene Satz ist in einer dem Sinn des Berichtes des Herrn von Wiegand völlig entstellenden Weise in der Ententepresse verbreitet und zu einem Zugeständnis der militärischen Ueberlegenheit der Entente aufgebauscht worden.

Das äußere Bild der augenblicklichen Lage könnte allerdings bei dem nicht militärisch gebildeten Leser vielleicht den Eindruck erwecken, als ob die Mittelmächte sich zur Zeit tatsächlich auf allen Kriegsschauplätzen in der strategischen Defensive befinden. Wie steht es aber hiermit in Wirklichkeit?

Sowohl die Offensive der Mittelmächte in Gallien im Mai 1915, die zu dem siegreichen Durchbruch bei Gorlice-Tarnow führte, als auch die große Offensive der Deutschen gegen Verdun im Februar ds. Ja. sind beides auf der freien Initiative der Heeresleitungen der Mittelmächte entsprungen. Sie waren durch keinerlei Ereignisse auf irgend einem der anderen Kriegsschauplätze hervorgerufen worden. Die Mittelmächte bestimmen den Zeitpunkt des Beginnes, die Art der Ausführung und den Ort der Offensive nach ihrem Willen. Wie steht es demgegenüber mit der Freiheit der Initiative auf Seiten unserer Feinde bei ihrer jetzigen Offensive? Die Rot der schwerbedrängten italienischen Bundesritter in Tirol sowohl, wie der unerträglich werdende deutsche Druck auf die französische Front bei Verdun haben die Offensive der Entente erzwungen. Der Angriff der Russen in Galizien, sowie der der Engländer und Franzosen an der Somme setzten nicht gleichzeitig ein, sondern nacheinander und zu einem verschiebten Zeitpunkt, zu dem weder die Russen noch die Engländer zum Angriff bereit waren. Es ist daher ein trügerischer Schluß, wenn unsere Feinde heute behaupten, den Mittelmächten das Geleitz des Handelns durch ihre jetzige Offensive vorzuschreiben. Sie ist sowohl hinsichtlich des Zeitpunktes des Beginnes, als auch der Art der Ausführung weniger ein Ergebnis der freien Initiative unserer Feinde, als vielmehr ein Ergebnis der Erfolge der Deutschen vor Verdun und der Westreicher und Ungarn in Tirol. Nicht die Ententemächte, sondern die Mittelmächte sind mithin Herren der strategischen Lage. In ihrer Hand liegt daher nach wie vor die Initiative der Kriegsführung.

Vergeltung für französische Luftangriffe auf offene Ortschaften.

Im Anschluß an den Bericht über den französischen Fliegerangriff auf die Schwarzwalddörfer Kaubern, Holz und Mappach wird amtlich geschrieben:

Deutsche Luftangriffe sind bisher nur gegen Festungen oder gegen Anlagen in Ortschaften gerichtet worden, die innerhalb des Operationsgebietes als Bahnknotenpunkte, Truppenlager oder Verladestationen in unmittelbarem Zusammenhang mit den Operationen stehen. Alle in dem französischen Funkpruch vom 28. Juni, nachmittags, genannten Ortschaften: Bethune, Amiens, Hazebrouck, Barle-Duc, Eperno, Fismes, St. Die, Gerardmer, Larocheville, Baccarat und Raon l'Etape entsprechen diesen Voraussetzungen.

Der erneute französische Angriff gegen die militärisch bedeutungslosen Schwarzwalddörfer zeigt, wie die Angriffe auf Freiburg und Karlsruhe, die Absicht, Luftangriffe nicht gegen militärische Anlagen oder Truppen, sondern gegen die friedliche, wehrlose Bevölkerung des Hinterlandes zu richten.

Die Versuche der französischen Heeresleitung, diese als Vergeltungsmaßregeln zu rechtfertigen, sind nicht stichhaltig. Vielmehr werden wir gezwungen sein, unsere bisher zu Bombenangriffen noch nicht eingesetzten starken Kampfschwader für diesen Zweck zu verwenden. Eine große Zahl friedlicher französischer Städte außerhalb des Operationsgebietes liegt erreichbar für unsere Luftschwader vor unseren Toren.

Schwere Kämpfe an der Westfront.

Georg Duerl meldet aus dem Großen Hauptquartier dem Berl. Tagebl.:

Den Engländern ist ein Ueberwachungsversuch mißlungen. Ungefähr in der Mitte zwischen Armentières und Neuve Chapelle verließen starke Sturmabteilungen ihre Gräben, um das leicht anstehende Gelände vor Fromelles zu gewinnen. Die ständige Bereitschaft auf unserer ganzen Front gab auch hier der widerstandsfähigen und sehr tapferen Besatzung zum Schluß den vollen Erfolg. An der Somme dauert die Offensive mit großer Kraft fort. Vor allem sollte der für die Engländer sehr peinliche Verlust von Longueval wieder weit gemacht werden. Es haben sich hier auf beiden Seiten sehr schwere Kämpfe entwickelt, deren Tragweite sich noch nicht völlig übersehen läßt. Die

Engländer hatten mit ihren Massen wieder nur einen ganz geringen Achtungserfolg. Die Franzosen arbeiten mit dem gleichen Nachdruck im Bereich von Strées-Fouraucourt, wo sie nach zwei erfolglosen blutigen Anläufen einen dritten bis zum Handgemenge entwickeln konnten. Auch er blieb ohne Geländeerfolg. Vom Wald von Fouraucourt bis zum letzten Ausläufer des Offenloogeländes hat der Gegner seine äußersten Kräfte angepannt. Auf einer Länge von 40 km wechselt häufiges Artilleriefeuer mit Kämpfen ab, die nur im Raum von Verdun ibringgleichen gefunden haben. Mit kraftvoller Fähigkeit steht die deutsche Linie.

Umschwung in Amerika?

London, 21. Juli. W.P. Dem Daily Telegraph wird aus New York gemeldet, daß in den Vereinigten Staaten eine ausgedehnte Bewegung gegen England, das verleihe, den Handel mit dem Feinde zu verhindern, im Gange sei. Die ganze amerikanische Presse protestiert dagegen und verlangt von Wilson, daß er die kraftlose Note, die jemals von ihm zur Verteidigung amerikanischer Interessen verfaßt worden sei, nach London sende.

Ein Tunnel zwischen England und Frankreich.

Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet: Die „Berlingske Tidende“ aus Paris erzählt, ist die Durchführung des Planes eines Tunnels zwischen England und Frankreich endgültig gesichert. Auf französischer Seite solle der Tunnel bei Sauvage und auf englischer Seite südlich von Dover münden. Der Tunnel erhalte eine Länge von 60 Km., wozu 89 Km. unter Wasser lägen, und erhalte die Form eines Doppeltunnels.

Die Karolinen- und Marshallinseln unter japanischer Verwaltung.

Aus dem Haag meldet die Frankf. Zeitung: In Beantwortung auf eine Anfrage erklärte Lord Robert Cecil im Unterhaus, daß die Karolinen- und Marshallinseln im Stillen Ozean mit Ausnahme der kleinen Insel Rauru von der japanischen Regierung verwaltet würden und ebenso der Distrikt Kantschou in China.

Aus Stadt und Land.

Regeld, 22. Juli 1918.

Kriegsverluste.

Die württ. Verlastliste Nr. 428 verzeichnet: Franz Georg, Eshausen, l. verw. v. d. Ruppe, Sager, Christian, Oberjettingen, l. verw., Bruchner, Christian, Unterjettingen, verlegt, Forchard, Johannes, Göttingen, verw. später in Belgien.

o Kunst und Kirche. Man schreibt uns: Einem schönen Schmuck erhielt die kath. Stadtkirche. Dieser besteht in einem Marmorabklänge (Statue), und hat in der linken Seitenkapelle einen passenden Platz gefunden. Das Kind stellt Maria mit dem Jesuskind auf dem Arm dar. Das Original dieses Kunstwerkes befindet sich in der Kirche in Rohrdorf, und ist dort von Kennern schon häufig als ein Meisterwerk deutscher Bildhauerkunst bewundert worden. Die Rohrdorfer Kirche muß ungemein reich an Kunstwerken gewesen sein. In genanntem Kunstwerk, dessen Nachahmung dem Atelier eines in Hoch sehr gut gelungen ist, bewundert man allgemein die Reinheit der Gesichtszüge und den Faltenwurf des Gewandes. Angewandt ist hier noch, daß das Original des Bildes und eine weitere Statue, die Johannes den Täufer darstellt, bereits 430 Jahre in der Rohrdorfer Kirche stehen. Die Kopien von 3 prächtigen Altargemälden, deren Originale aus der gleichen Kirche stammen, befinden sich in der Kirche in Gündringen O. H. H. während die Originale vor einigen Jahren vom Staat für die Alterssammlung häufig erworben wurden.

Pflücken unreifer Obstes. In gegenwärtiger Zeit ist es für die Volksernährung von großer Wichtigkeit, daß Obst (Kernobst und Steinobst wie Waldäpfel und Haselnüsse) in möglichst großem Umfang erst nach Ertritt der Reife abgeerntet und dem Verbraucher zugeführt wird. In einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern wird daher nachdrücklich darauf gezwungen, daß das bisher da und dort übliche Pflücken großer Mengen unreifer Obstes zum Zweck des Einmachens, oder bei Müssen, auch zum Zweck der Ueberreife, unterbleibt. Auf Fallobst bezieht sich diese Weisung nicht.

Den pilzfammelnden Eien mögen nachstehend einige wichtige Regeln zur Beachtung empfohlen sein: 1. Alte, modige und morsche Pilze nehme man nie. 2. Einen milchenden Pilz halte man immer für verdächtig. 3. Die giftigen Pilze haben einen widerlichen Geruch, zumal wenn man sie zerleibt. 4. Wenn man einen gesundheitsgefährlichen Pilz zerbricht oder, was noch besser ist, mit dem Messer zerhackt, so wird gewöhnlich (aber nicht immer) die Schnittfläche blau. 5. Wenn man ein Stückchen von einem giftigen Pilze in den Mund nimmt und etwas jekaut — natürlich so, daß nichts verschluckt wird — so wirkt es auf der Zunge fischend oder brennend. Am gefährlichsten Fliegenpilz, den wohl jedes kennt, läßt sich dieser Versuch leicht machen.

Die Marken-Samlerin. Im Frankfurter Hauptpostamt machte dieser Tage eine Frau aus dem Volke ungewöhnlich hohe Einkäufe. Sie verlangte 20 Bogen mit 5 und 10 Pfg.-Marken und erwart 500 Postkarten zu 5 Pfg. In amtlicher Gelassenheit sah der Beamte hinter seinem Schalter und verbreitete das Gewächse. Endlich hatte sie alles beisammen und verstaute die papiernen Wertobjekte. Aber bevor sie abging, lachte sie dem neuem Kundenschaft horenden Verkäufers pflüßig zu und sagte: „Gott sei Dank! Das war ein Glück, daß ich soviel Zeug vor dem 1. Au-

nur einen ganz
rdellen mit dem
es-Fourzeucont,
sten einen dritten
uch er blieb
oureaug bis zum
der Gegner seine
inge von 40 km
en ab, die nur
en haben. Mit
a?
Daily Telegraph
ereinigten Slaa-
land, das ver-
dem, im Gange
ert dagegen und
rote, die jemals
nteressen verfolgt

und und
k. Ang." berich-
s erzählt, ist die
wischen England
anzösischer Seite
englischer Seite
alle eine Länge
er liegen, und
nfeln unter
B.
Zeitung: In
ed Robert Cecil
rischallstein im
Insel Rouen
würden und

2. Juli 1916.
Kraus Georg,
lan, Oberjettigen,
t. Borkhard, Ja-

ot uns: Ein
kliche. Dieser
(he), und hat in
Biaz gefunden.
auf dem Arm
wandel sich in
Kennern schon
rkunst bewun-
ngemein reich
em Kunstwerk,
dorb sehr gut
Reinheit der
andes. Ange-
ildes und eine
rstell, bereits
Die Kopien
giale aus der
der Kirche in
ale vor einigen
ntung künstlich

eswärtiger Zeit
ichtigkeit, daß
e und Hafe-
h Ei tritt der
ht wird. In
Innern wird
das bisher da
nreifen Obstes
n, auch zum
Fallobst bezieht
n nachstehend
hlen sein: 1.
ite. 2. Eine
tlig. 3. Die
zumal wenn
ndheltegefahr-
mit dem Messer
er) die Schnitt-
on einem gß-
s gekauft —
o wirkt es auf
hentlichen Pile-
Versuch leicht

esurter Haupt-
m Folke un-
O Bogen mit
offkorten zu 5
e hinter seinem
Endlich hatte
a Wertobjekte.
undshaft har-
ott sei Dank!
dem 1. Au-

gust noch zum alten Preis erwischt habe!" Und schritt hochbestimmt davon.

Oberschwandorf. Am Mittwochabend 8 Uhr war im Schulhaus ein vaterländischer Abend. Hauptlehrer Schmitz hielt einen Vortrag über: „Unsere Unterseeboote“. Sodann wurden mehrere Gedichte durch Schüler vorgetragen. Angenehme Abwechslung brachten einige Violin-Solo von Unterlehrer Schmidt mit Harmoniumbegleitung. Die Versammlung war der Jahreszeit entsprechend gut besucht.

Bödingen. Der feindliche Angriff im Westen hat auch unserer Gemeinde Verluste gebracht. Am 1. Juli fiel, als er eben einen andern Kameraden verbinden wollte, durch Kopfschuß der 21-jährige Gottlieb Kaiser, Sohn der Ww. Kaiser hier. Er war Metzger und ein fleißiger, bei seinen Vesslern sehr geschätzter Gehilfe. Sein treuer Kamerad Wilh. Gutkunst, mit dem er im März ins Feld zog und von dem ihn erst der furchtbare Angriff getrennt hat, liegt in Aachen verwundet. Wir wünschen dem Gefallenen die ewige Ruhe nach schwerem Kampf und dem Verwundeten eine schnelle Wiedergenesung und beiden ein treues Gedenken in der Heimat!

Aus den Nachbarbezirken.
Kottenburg. Der 19-jährige Fuhrmann Georg Wähler aus Reuten OÄ. Herrenberg verunglückte mit seinem Fuhrwerk wdhlich in Kellinghofheim. Auf unaufgeklärte Weise wurde er vom Pferde getreten, worauf er zu Boden kam und das eine Pferd ihn auf den Kopf trat, so daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Daraufhin ging der Wagen über ihn hinweg.

Frendensstadt. Beim Langholzschießen wurde einem Fuhrknecht von einem ins Rollen gekommenen Stamm der linke Unterschenkel abgeschlagen.

Stuttgart. Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Helfferich, ist hier eingetroffen.

Eßlingen. Das sechs Jahre alte Mädchen des Schlossers Karl Andes hier ist beim Spielen durch eine umfallende schwere Holzleiste, die an einem Haus angelehnt war, am Kopfe so schwer verletzt worden, daß der Tod alsbald eintrat.

Wurzach. Eine seltene Naturscheinung war am Dienstagabend zwischen 1/2 und 3/4 Uhr am südlichen Himmel zu beobachten. Dort zeigte sich eine graue schmale, zuerst fast senkrechte Säule, die nach und nach eine mehr schlangenförmige Gestalt annahm und binnen weniger Minuten sich auflöste. Es scheint sich um eine sogenannte Trombe oder Wasserhohe zu handeln.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Die neuen Postgebühren.

Mit der Einführung der neuen Reichsabgabe auf Postgebühren kommen noch folgende Neuerungen zur Geltung: 1. **Postwertzeichen-Abgabe.** Postwertzeichen, deren Nennwert auf Bruchpennige lautet (also z. B. 2 1/2 und 7 1/2 Pfennig-Marken, sowie 5 1/2 und 7 1/2 Pfennig-Postkarten) werden in Mengen durch 2 teilbar, sei es derselben Nennwertes oder verschiedener Nennwerte, auf ausdrückliches Verlangen jedoch auch einzeln unter Abrundung des Nennwertes auf volle Pfennige aufwärts abgeben. 2. **Angrunderange Frankierung.** Bei Briefen im Orts- und Nachbarortverkehr, die nach den bisherigen Vorschriften frankiert sind, wird in den Monaten August und September d. Js. nur der Betrag von 3 S nacherhoben. Dasselbe gilt für Postkarten, die nach den bisherigen Vorschriften frankiert sind. 3. **Zeitungs-Pakete.** Von der Reichsabgabe befreite Pakete, enthaltend Zeitungen oder Zeitschriften, dürfen nicht durch Lackpapier, Siegelmarken oder Prägeband verschlossen sein. Sie müssen über der Aufschrift einen

weißen Zettel mit der groß gedruckten Bezeichnung „Zeitungen, Zeitschriften“ tragen. Der gleiche Vermerk muß auf der Paketmarke angebracht sein. Die Postanstalten sind berechtigt, die Öffnung der so gekennzeichneten Pakete zur Prüfung des Inhalts an Amtsstelle zu verlangen oder selbst vorzunehmen. 4. **Telegrammgebühren.** Bei der Berechnung der Gebühren fällt die Abrundung der Telegrammgebühren auf einen durch 5 teilbaren Pfennigbetrag weg. 5. **Presse-telegramme.** Von der Reichsabgabe befreite Presse-telegramme (das sind an Zeitungen, Zeitschriften oder Nachrichtenbüros gerichtete Telegramme mit offener Sprache, deren Inhalt aus politischen, Handels- oder anderen Nachrichten von allgemeiner Bedeutung besteht, die zur Veröffentlichung in den Zeitungen und Zeitschriften bestimmt sind, müssen vom Absender im Eingange durch das gebührenfreie Wort „Presse“ gekennzeichnet sein.

Der Verkauf koffeinfreier Kaffees. Der Kriegsausbruch für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. in Berlin macht bekannt: 1) Koffeinfreier Kaffee darf wie anderer Bohnenkaffee an den Verbraucher nur in geröstetem Zustande unter gleichzeitiger Abgabe von mindestens derselben Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel verkauft werden. 2) Koffeinfreier Kaffee darf im Kleinverkauf bis auf weiteres nur noch auf ärztliches Zeugnis verabfolgt werden. 3) Der Preis für ein Paket (1/2 Kilogramm) koffeinfreier Kaffee und 1/2 Kilogramm Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen 2.24 M nicht übersteigen. 4) Im übrigen regelt sich der Verkehr von koffeinfreier Kaffee nach den von uns unter dem 22. Mai 1916 bekannt gegebenen Bedingungen.

Sodabezug. Durch freiwilligen Zusammenschluß der im Syndikat deutscher Sodafabriken vereinigten oder ihnen angeschlossenen Unternehmungen und der Hersteller von kalzinierter Soda nach dem Leblancverfahren ist eine Zentralstelle für Sodaverteilung gebildet worden. Sie hat ihren Sitz in Berlin, Mathäikirchstraße 25. In Zukunft werden regelmäßig allmonatliche Erzeugung und Bedarf von Produzenten und Verbrauchern angemeldet und hierauf ein Verteilungsplan aufgestellt werden. Die Sodabezug ist nur noch gegen besondere Verpflichtungsscheine möglich. Die Selbstverbraucher übernehmen insbesondere die Verpflichtung, nicht mehr als den wirklichen Bedarf anzumelden und zu beziehen und keinesfalls Soda an andere Personen abzugeben. Der Handel übernimmt die Verpflichtung, nur an Firmen und Personen abzugeben, die in dem Verteilungsplan der Soda-Zentralstelle berücksichtigt sind, und zwar nur in Höhe des ihnen dort bewilligten Betrages.

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.A.)

Berlin, 22. Juli. Tel. Aus Zürich wird dem B. L. gemeldet: Privatmeldungen an die Züricher Post aus Rom belagen, daß die italienischen Regierungskreise inden letzten 24 Stunden ihre noch etwas zögernde Haltung aufgeben haben und an der wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Deutschland auch noch eine neue militärische Aktion erwogen hätten. Einzelheiten über diese Beratungen werden allerdings nicht gegeben, sondern weiter gemeldet, daß Sonnino eine einstündige Unterredung mit dem Fürsten Ghika, dem rumänischen Gesandten in Rom, gehabt habe. Es sei dies seit Verschärfung der deutsch-italienischen Krise schon die vierte Zusammenkunft der beiden Staatsmänner. (H. L.)

Berlin, 22. Juli. Tel. Aus Kopenhagen meldet der Lok.-Ang.: National-Abende bringt eine römische Meldung des Daily Telegraph, wonach Bosselli in einer Ansprache gegenüber einer Abordnung von Journalisten

aus allierten und neutralen Ländern sagte, es würde nicht lange dauern, dann wisse Italien eine wichtige Beweise dafür zu geben, in welchem hohem Grade Italien sich mit den übrigen Alliierten solidarisch fühle. (H. L.)

Wien, 22. Juli. Tel. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet aus Sofia: Aus Bukarest wird hierher gedruckt: In der rumänischen Hauptstadt wird demnächst ein wichtiger Kronrat abgehalten werden über die zukünftige Haltung Rumäniens, wobei entscheidende Beschlüsse gefaßt werden sollen. Der Kronrat wird unter dem Vorsitz des Königs stattfinden. Take Ionescu und Filipescu werden daran teilnehmen, damit sie Gelegenheit haben, die Haltung der Opposition vor dem König zu vertreten. Bratianu hat schon vor einigen Tagen seinen Urlaub unterbrochen und ist nach Bukarest zurückgekehrt, wo er die Leitung der Geschäfte übernommen hat. (S. 3.)

Wien, 21. Juli. W.B. Ähnliche Mitteilung vom 21. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.
Auf der Höhe Sapul in der Bukowina wurden neuerliche russische Vorstöße abgelehnt. Die Höhen nördlich des Pilsch-Passes sind geklärt. Die Kämpfe bei Tatarow dauern fort. Bei Samna südwestlich von Delatyn brachen mehrere russische Angriffe zusammen.

Am Wundungswinkel der Tisza griff der Feind nach mehrstündiger Feuerbereitung an. Sein Vorstoß über Werbun wurde aufgefangen, doch nahmen wir unsere vortreffliche Stellung von neuem drohender Umfassung in der Umgegend von Berehirczko zurück. Weiter nördlich keine Veränderung der Lage.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Unsere Stellungen östlich des Borcola-Passes stehen andauernd unter schwerem Geschützfeuer. Starke feindliche Kräfte, die in diesem Abschnitt unter dem Schutze des Nebels nahe an unsere Front herankommen, wurden unter großen Verlusten abgewiesen. An der Klein-Tal-Front verstärkte die italienische Artillerie zusehends ihr Feuer. Sonst kein Ereignis von Belang.

Familiennachrichten.

Geburten.
Friedrich Wurfel, 27. J. alt, Stimmansweiler, im Felde gefallen.

Büchertisch.

Aus Brotaustrich, der etwas Abwechslung in der Kriegszeit bringt, besteht ein gewisser Mangel, so daß man nachfolgende Rezepte aus der neuesten Nummer der „Mädchenpost“ nicht ungern vornehmen wird: Man bereitet aus einem kleinen Stückchen Fett und ein wenig Mehl eine Mehlschwitze, mische damit einen sehr fein gehackten (gewässerten) Hering, 50 Gramm geriebene Haiselkisse und zwei bis drei geriebene Äpfel. — Auf andere Art: Aus einem kleinen Stückchen Butter (einem einen halben Eiweiß voll) und Mehl bereite man eine Mehlschwitze; dazu tue man einen sehr gewiegten, gut gewässerten Hering, ein hartgekochtes, geriebenes Ei. Nach Geschmack kann man Pfeffer und etwas Zitronensäure hinzusetzen. Man sieht, daß die „Mädchenpost“ nicht nur für den Geist der jungen Mädchen, sondern auch für ihren Magen sorgt. Das entsprechende Jungmädchenblatt stellt sich bei wöchentlichem Erscheinen auf 10 Pfennig die Woche. Probeummern versendet auf Verlangen die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold.

Wettermahl, Wetter am Sonntag und Montag.
Vorwiegend trocken, nachts kühl.

Hierzu das Illust. Sonntagsblatt und das Waidersbüchgen.
Für die Schlichtung verantwortlich: R. Z. Gorn. — Druck und Verlag des G. W. Zaiser'schen Buchdruckers (Karl Zaiser), Nagold.

Scheidholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten Dienstag nachm. 2 Uhr, im Auktionslokal zum Verkauf:
96 Am. rot. Nadelh.-Prügel u. -Anbr. u. 900 Wellen Nadelkreißig aus Distrikt Badwald, Abtlg. oberes Horn, Hirschinger, Sulzeröschle-Ebene, hinterer u. vorderer Sulzeröschle-Hang, Weinsteiße und hinterer Eloberg, sowie
42 Am. Nadelh.-Prügel u. -Anbrach u. 253 St. Nadelkreißwellen aus Distrikt Salgenberg, Abtlg. oberer und unterer Leonhardsberg, mittlerer Salgenberg, unterer, mittlerer und oberer Rohlpfannenberg u. Aendresle.
Hiezu sind Kauwillkhaber in großen Rathsaal eingeladen.

Briefhüllen mit Firma-Ausdruck liefert **G. W. Zaiser.**

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 25. Juli, 2 Uhr bei der Schulschule im Hörle aus Staatswald Hörle:
33 Am. Nadelholz-Anbr., 2000 geb. Wellen und 1 Los Schlagraum.

Johannisbeeren verkauft

Königsalp, Unterschwandorf.

Sendet Bücher ins Feld!

Infolge meines Einrückens zum Heere und der eingetretenen Warenknappheit ist mein Geschäft ab Sonntag, den 23. Juli,

an den Sonntagen geschlossen

und findet an den Sonntagen keine Warenabgabe statt.

Kaufhaus W. Hettler,

Inh.: Johs. Schwarz, Nagold.

Beinkranke.

(Bitte ausschneiden.)

Seit Jahrzehnten haben sich meine Dr. Roth's Spezialverbände gegen Beinleiden aller Art, offene Füße, Flechten, Rheumatismus, Krampfadern, Gelenkleiden usw. unter Garantie, tausendfach bewährt. Zahlreiche Dankschreiben. Verlangen Sie Prospekt gratis.
Telephon 5443. **D. Basche, Stuttgart, Kronenstr. 30.**

Mädchen-Gesuch

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich ein treues, fleißiges, zuverlässiges Mädchen nicht unter 18 Jahren, welches im Kochen Erfahrung hat und gute Zeugnisse besitzt.
Frau Fabrikant **Schichtardt,** Eßlingen.



König Wilhelm- Jubiläums-Spende

Am 6. Oktober vollendet sich ein Vierteljahrhundert, seit Seine Majestät König Wilhelm der II. den Thron seiner Väter bestiegen hat.

Während dieser langen Regierungszeit hat der König in der Förderung des Volkswohls seine höchste Befriedigung gesucht und gefunden. Land und Volk durften sich eines reichen Schatzes landesväterlicher Fürsorge erfreuen. Verfassung, Gesetzgebung und Verwaltung sind unermülich weiter entwickelt und den über die überkommenen Formen hinausgewachsenen Anforderungen der neueren Zeit angepaßt worden. Landwirtschaft und Industrie, Handel und Verkehr sind mächtig gefördert, Kulturaufgaben jeder Art, soweit immer die Kräfte des Landes reichten, erfüllt worden. Große gemeinnützige Einrichtungen auf allen Gebieten, insbesondere zum Wohle der weniger bemittelten Klassen, sind neu geschaffen worden und haben sich in der schweren Kriegszeit erprobt. Der Zusammenschluß Württembergs mit den übrigen deutschen Staaten im neuen Reiche ist noch enger und fester geworden und in der jetzigen Kriegszeit blüht unser König mit gerechtem Stolze auf seine Württemberger, die mit den anderen deutschen Stämmen an Tapferkeit und Ausdauer wetteifern im Kampf für Deutschlands Erhaltung, für seine Ehre, Größe und Freiheit.

In der Rückschau auf die Zeit glücklicher harmonischer Entwicklung aller Kräfte des Volkes, in inniger Dankbarkeit für die Wohltaten einer 25jährigen Regierung, die fest verankert ruht in dem herzlichen gegenseitigen Vertrauen von Fürst und Volk, will das württembergische Volk trotz des Kriegs den Gedenktag nicht vorübergehen lassen, ohne ein äußeres Zeichen seiner Ergebenheit und Dankbarkeit vor dem Thron niederzulegen.

Nicht mit rauschenden Festen kann dieser Tag begangen werden, dazu ist die Zeit zu ernst und zu hart, zu schwer lasten die Sorgen und Nöte des Kriegs auf dem Herzen des Königs, zu stark leidet er mit seinem Volke unter den vielen Kümernissen, die der Krieg in Haus und Familie trägt. Unsere Feier kann nur darin bestehen, daß wir dem König die Last erleichtern, daß wir ihm helfen, Kummer und Sorge zu lindern, Not und Elend zu steuern. Wir wissen, daß wir ihm dadurch allein eine der Kriegszeit würdige, seinem landesväterlichen Herzen wohlthuende Jubiläumsgabe darbringen. Wir fordern daher unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen auf zu einer Sammlung für das Jubiläum des Königs. Das Ergebnis der Sammlung soll Seiner Majestät zur Verfügung gestellt werden zur Unterstützung in Not geratener Kriegsteilnehmer und ihrer Angehörigen, denen durch die gesetzliche Fürsorge oder durch andere vorhandene Fürsorgeeinrichtungen nicht ausreichend geholfen werden kann. Ebenso soll die Fürsorge für solche, die durch den Krieg in Not geraten sind, ohne daß sie oder Angehörige am Krieg teilgenommen haben, in den Rahmen der Zwecke der Jubiläumsspende fallen.

Für einen so guten und dringenden Zweck, für eine Sammlung, mit der wir dem König Freude machen und unserer Dankbarkeit zeitgemäßen Ausdruck geben, werden sich, das sind wir gewiß, die Herzen der Württemberger weit öffnen!

Jeder gebe was er kann, um eine der schönen Bestimmung würdige Spende zu ermöglichen, auch die kleinste aus treuem Herzen kommende Gabe ist willkommen.

Wäge unser Aufruf landauf landab freudigen Widerhall und willige Geber finden!

Stuttgart, im Juni 1916,

Graf v. Zeppelin

Der Präsident der Ersten Kammer:

Fürst zu Hohenlohe-Schwarzenberg
und Jagstberg.

Der Präsident der Zweiten Kammer:

Kraut.

Diesem Aufruf schließen wir uns für den Oberamtsbezirk Nagold an in der Ueberzeugung, daß er auch bei uns überall vollste Zustimmung finden wird. Auch im Schwarzwald ist ja die Liebe zu unserem König so fest in aller Herzen verankert, daß alle Hände sich willig öffnen werden, wenn es gilt, ihm ein würdiges Denkmal der tiefen Dankbarkeit und Verehrung seines Volkes zu errichten!

Der Geschäftsführende Ausschuss für das Oberamt Nagold:

Schulrat Schott Vorsitzender.

Nagold:

Volksschulrektor Bacheler,
Traubenwirt Dürr,
Oberamtsparochialrat Gaiser,
Oberamtmann Kommerell,
Stadtschultheiß Maier,
Landtagsabgeordneter Schaible,
Stadtpfarrer Dr. Schairer,
Kaufmann Paul Schmid,
Stadtpfarrer Stenmler,
Schriftleiter Thörn.

Altensteig:

Stadtpfarrer Haug,
Buchdruckereibesitzer Laak,
Stadtpfleger Luz.

Haiterbach:

Stadtpfarrer Gsch,
Stadtschultheiß Krauß.

Wildberg:

Stadtschultheiß Ruffler,
Stadtpfarrer Böller.

Obhausen:

Fabrikant Schütte.

Sonntag, den 30. Juli, nachm. 5 Uhr,

in der Stadtkirche in Nagold

Konzert.

Cantaten u. Orgelwerke von
J. S. Bach.

Mitwirkende: Erl. J. Lang und L. Bücheler,
Konzertsängerinnen, Herr Ackermann, Konzertsänger,
Herr C. Riedel, K. Kammermusik, Herr A. Rant,
K. Hofmusik, sämtliche aus Stuttgart; Herr Seminar-
lehrer Rieht (Orgel), Oberlehrer Schmid (Leitung u. Orgel)

Nummerierte Sitze 1 Mk., unnumm. 50 ¢

K. Seminarrektorat: Diesterle.

Kartellkarten im Vorverkauf bei G. W. Jaiser.



Nagold, 22. Juli 1916.

Dankfagung.

Die uns erwiesene Liebe und Anteilnahme am Heidentode
unseres unergieblichen Sohnes und Bruders

Fritz Burkhardt, Schreiner,
beim 2. Pioneer-Batl. 13, 1. Kompanie,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

war uns ein Trost in unserem Schmerz. Diefür, wie gleichzeitig
auch für alle unserem lieben Sohn und Bruder erwiesene Güte
und Gaben, besonders während seines letzten Urlaubs, sagen wir
hierdurch Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Im nächsten Monat soll ein

Aufkauf von Original- Simmentaler Zuchtfarren

erfolgen. Die Tiere würden in Nagold zu den bekannten früheren Be-
dingungen versteigert.

Dieserigen Farrenhaltungen, welche auf einen Farren reflektieren,
wollen dies bis spätestens Dienstag, den 25. d. Mtd. dem
Bezirkssekretär Oberamtsparochialrat Gaiser in Nagold schriftlich mit-
teilen.

Nagold,
Tröbelschhof, den 20. Juli 1916.

Der Vereinsvorstand:
Sto. Link.

Solider Bierführer

für sofort gegen hohen Lohn gesucht
Brauerei Widmaier, Magstadt.

Deckenstrom.

Wegen Einrückens meines Ehe-
manns verkaufe ich eine überzählige

Schaff-
Kuh



mit Kalb

Marie Luz, beim Kögle.

Rosfelden.

Zu verkaufen zwei gute reh-
farbige

Milch-
Ziegen



(auch mit Jungen.)

Näheres G. Brender.

Gefangbücher bei G. W. Jaiser.

Ev. Gottesdienst in Nagold:

Am 5. Sonntag nach Trinitatis, 23.
Juli: 1/2 10 Uhr Predigt, Feier
des 4. Abendmahls, 1/2 2 Uhr Christen-
lehre (Söhne), 1/2 8 Uhr Gottes-
dienst zum Gedächtnis der in letzter
Zeit Gefallenen.

Dienstag, 25. Juli, Jakobus-
festtag: 1/2 10 Uhr Predigt und
Kreuzweggottesdienst.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Sonntag, 23. Juli: 9 1/2 Uhr
Predigt u. Ant. (7 1/2 U. desgleichen
in Rohrbach) 2 Uhr Andacht.

Gottesdienst der Methodisten-
gemeinde in Nagold:

Sonntag, den 23. Juli, vorm.
1/2 10 Uhr Predigt; abends 8 Uhr
Predigt. Mittwochabend 1/2 9 Uhr
Gebetstunde.

